

# STADT DER ZUKUNFT: Gesunde, nachhaltige Metropolen

Junior-Forschungsgruppen

## Förderprogramm 2016 der Fritz und Hildegard Berg-Stiftung im Stifterverband für die Deutsche Wissenschaft

**Ziel:** Verknüpfung der beiden Leitkonzepte der nachhaltigen Gesundheitsförderung und der nachhaltigen Entwicklung am Beispiel urbaner Räume

**Weg:** Anregung des interdisziplinären Dialogs zwischen Gesundheitswissenschaften, Ökologie, Raumplanung und Ökonomie im Sinne einer neuen Wissenschaftskultur

**Förderung:** Junior-Forschungsgruppen, die an der Schnittstelle von Wissenschaft und Gesellschaft herausragende Strategien und Konzepte für die nachhaltige Entwicklung urbaner Räume entwickeln

### Herausforderung

Der anhaltende Trend zur Verstädterung ist ein zentrales Phänomen der globalen Entwicklung. Die urbane Wende erfordert Strategien und Konzepte für die gesunde und ökologisch tragfähige Gestaltung von Metropolen. Sie stehen im Zentrum des Interesses der Berg-Stiftungsinitiative „Mensch – Gesundheit – Natur“.

Laut Ottawa-Charta (1986) bildet die enge Bindung zwischen Mensch und Umwelt die Grundlage für einen sozial-ökologischen Weg zur Gesundheit. Jede Strategie zur Gesundheitsförderung muss den Schutz der natürlichen und der sozialen Umwelt sowie die Erhaltung der vorhandenen natürlichen Ressourcen mit zu ihrem Thema machen. Obwohl die Ziele der Gesundheitsförderung und des Umwelt-/Naturschutzes häufig übereinstimmen, gibt es auch Felder mit divergierenden Interessen. Gerade in urbanen Räumen sind Umweltressourcen und Gesundheitschancen oft sehr ungleich verteilt. Integrierte Ansätze liegen erst vereinzelt vor. In Wissenschaft und Praxis fehlt eine Systematisierung der vorhandenen Chancen und Potenziale einerseits sowie der möglichen Zielkonflikte und Restriktionen andererseits.

### Programm

Mit ihrer im Jahr 2011 erstmalig aufgelegten Initiative will die Stiftung anregen,

- gemeinsame Forschungs- und Handlungsfelder von Umwelt-, Natur- und vorsorgendem Gesundheitsschutz im wissenschaftlich-konzeptionellen Dialog zu identifizieren,
- Maßnahmen für eine gesundheitsfördernde und ökologisch tragfähige Stadt-, Raum- und Landschaftsplanung zu erarbeiten,
- Ansätze einer transdisziplinären Stadtforschung und Partizipation kommunaler Akteure im Bereich von Umwelt und Gesundheit zu stärken.

### Schwerpunkt 2016: Stadtgesundheit & Natur

In ihrem Schwerpunkt 2016 will die Stiftungsinitiative die Integration ökologischer und biologischer Forschungsansätze in Theorie und Praxis der Gesundheitswissenschaften unterstützen. Bisher beschäftigen sich vor allem die Umweltwissenschaften mit nachhaltigem Umweltmanagement als Instrument für den menschlichen Gesundheitsschutz. In den Gesundheitswissenschaften ist dieser ganzheitliche Ansatz unterrepräsentiert.

Im Schwerpunkt 2016 werden insbesondere Vorhaben gefördert, die an den relevanten disziplinären Schnittstellen forschen und die Einflüsse von Umweltressourcen auf die physische, psychische und soziale Gesundheit untersuchen.

Exemplarische Forschungsfelder mit Bezug zum Gesamtthema „Stadt der Zukunft: Gesunde, nachhaltige Metropolen“ sowie zum diesjährigen Schwerpunkt sind:

- Gesundheit und Biodiversität: Salutogene und pathogene Faktoren
- Gesundheit und Stadtnatur: Urbane Grün- und Blauräume
- Gesundheit und Klimawandel: Vulnerabilität und Resilienz

Als Raumbezug kann die Stadt, aber ebenso der stadregionale Kontext herangezogen werden.

### **Junior-Forschungsgruppe**

Im Rahmen ihrer Ausschreibung 2016 wird die Stiftung eine weitere Junior-Forschungsgruppe fördern und für einen Zeitraum von drei Jahren mit bis zu

**360.000 Euro**

ausstatten.

Die Gruppe soll in interdisziplinärer, praxisorientierter Forschungsarbeit an der Schnittstelle von Wissenschaft und Gesellschaft herausragende Strategien und Konzepte für die nachhaltige Entwicklung urbaner Räume entwickeln. Die Mittel werden für die Finanzierung von Postdoktoranden/innen und/oder Doktoranden/innen sowie Reise- und Sachmittel zur Verfügung gestellt.

Die Junior-Forschungsgruppe muss an einem ausgewiesenen Universitätsinstitut eingerichtet werden, das eine Integration in ein aktives Forschungsumfeld mit mittel- und langfristigen Perspektiven garantiert. Eine international zusammen gesetzte Forschungsgruppe sowie Kooperationen mit außeruniversitären Einrichtungen sind möglich.

Die Beantragung erfolgt gemeinsam mit dem/der verantwortlichen Hochschullehrer/in.

Für die Antragstellung fordern Sie bitte das entsprechende Merkblatt bei [matthias.germeroth@stifterverband.de](mailto:matthias.germeroth@stifterverband.de) an.

Über die Vergabe der Förderung entscheidet die Stiftung auf der Grundlage der Empfehlungen ihres Programmbeirats.

Bitte richten Sie Ihre Bewerbung bis zum **29. Februar 2016** an

### **Fritz und Hildegard Berg-Stiftung im Stifterverband für die Deutsche Wissenschaft**

Matthias Germeroth, Barkhovenallee 1, 45239 Essen, Telefon (0201)8401-205, Telefax (0201)8401-255, e-mail: [matthias.germeroth@stifterverband.de](mailto:matthias.germeroth@stifterverband.de)

### **Programmbeirat**

Professor Dr. Dr. Rainer Fehr, Universität Bielefeld ([rainer.fehr@uni-bielefeld.de](mailto:rainer.fehr@uni-bielefeld.de))

Professor Dr. Claudia Hornberg, Universität Bielefeld ([claudia.hornberg@uni-bielefeld.de](mailto:claudia.hornberg@uni-bielefeld.de))

Professor Dr. Jörg Knieling, HafenCity Universität Hamburg ([joerg.knieling@hcu-hamburg.de](mailto:joerg.knieling@hcu-hamburg.de))

Professor Dr. Uwe Schneidewind, Wuppertal Institut für Klima, Umwelt, Energie ([uwe.schneidewind@wupperinst.org](mailto:uwe.schneidewind@wupperinst.org))

Professor Dr. Stefan Zerbe, Free University of Bozen-Bolzano ([stefan.zerbe@unibz.it](mailto:stefan.zerbe@unibz.it))

**Anhang:**

**Im Programm „Stadt der Zukunft“ geförderte Juniorforschungsgruppen:**

- (1) „Lebenswerte urbane Räume in Deutschland – Gesundheitliche Bedeutung urbaner Grünräume (Stadtgrün) und Gewässer (Stadtblau)“ der Universitäten Bielefeld, Aachen und Bonn.
- (2) „SALUS - Stadt als gesunder Lebensort unabhängig von sozialer Ungleichheit“ der TU Dortmund, Hochschule Fulda, LMU München und der niederländischen Universität Twente.
- (3) „AutonomMobil - Die altersfreundliche Stadt: Autonomie und nachhaltige Mobilität im Zeichen des Klimawandels“ der Universitäten Stuttgart und Frankfurt a. M., des Robert Bosch Krankenhauses Stuttgart und des Instituts für Landes- und Stadtentwicklungsforschung Dortmund.

Eine Übersicht über die geförderten Juniorforschungsgruppen sowie die Jahrestagungen und das Programm "Brückenbau" des Förderprogramms "Stadt der Zukunft: Gesunde und nachhaltige Metropolen" ist unter [www.stadt-und-gesundheit.de](http://www.stadt-und-gesundheit.de) zu finden.